Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 68.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 179. Freitag, den 13. November. 1903.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Das Befinden des Kaisers. Die vorliegenden Nachrichten melden einen normalen Verlauf des Heilungsprozesses an den Stimmbandlippen des Kaisers.

— Nachträgliches von der Kaiserbegegnung. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die jüngsten Begegnungen der Kaiser Wilhelm und Nikolaus unter Teilnahme des Reichskanzlers und des Grafen Lamsdorff haben einen sehr herzlichen Verlauf genommen und auf beiden Seiten höchst befriedigende Eindrücke hinterlassen. Sie boten Gelegenheit zu vertrauensvollem Gedankenaustausch über politische Fragen. Der Wert dieser Aussprache ist ohne Deutelei dahin zu erblicken, daß sie die Bürgerschaften für die Erhaltung des Weltfriedens vermehrt hat. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland bekräftigten die Wiesbadener und Darmstädter Tage abermals, daß die Beziehungen von Monarch zu Monarch und Regierung zu Regierung so ungetrübt und gut sind, wie es die persönliche Zuneigung der Herrscher, die wechselseitige Wertschätzung der Staatsmänner und nicht zuletzt das Fehlen aller und jeder politischen Streitpunkte zwischen beiden befreundeten Nachbarreichen möglich machen.

— An Stelle der verstorbenen Großindustriellen Krupp und Stumm hat der Kaiser, wie das Berl. Tagbl. erfährt, abermals zwei Großindustrielle aus der rheinisch-westfälischen Industrie als Mitglieder in das Herrenhaus berufen.

— Der Papst über den deutschen Kaiser In seiner Unterredung mit dem „Matin"-Redakteur des Houx äußerte sich der Papst auch über Kaiser Wilhelm II. Er erklärte: „Die katholikenfreundliche Haltung Kaiser Wilhelms ist zielbewußt. Was der Kaiser anstrebt, ist lediglich das Wohl des von ihm weise geleiteten Staates. Die Interessen der Dynastie und des Volkes hängen innig zusammen. Der Fanatismus der Sekten hat keine Macht über Kaiser Wilhelm. Die Katholiken in den alten katholischen Ländern, besonders in Frankreich, haben harte Prüfungen zu erdulden. Die französische Politik ist wahrhaft gottesschänderisch geworden. Es wäre aber unrichtig, die republikanische Staatseinrichtung dafür verantwortlich zu machen; es hat auch schon sehr schlechte Könige und Kaiser gegeben."

— Es scheint nunmehr festzustehen, daß die Einberufung des Reichstages nicht mehr im Laufe dieses Monats, sondern erst anfangs Dezember stattfinden wird. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgesetzt.

— Ein größerer Truppentransport aus Ostasien traf auf dem der Hamburg-Amerikalinie gehörigen Dampfer „Silvia" im Hamburger Hafen ein. Der von Taku kommende Dampfer bringt etwa 1100 Offiziere und Mannschaften in die deutsche Heimat zurück. Nach erfolgter Ausschiffung wurde der Transport in einem Sonderzug nach dem Truppenübungsplatz Münster gebracht, wo dann die Auflösung erfolgte.

— In Deutsch-Südwest-Afrika sind nach einer Meldung des kaiserl. Gouverneurs im Distrikt Warmbad Unruhen ausgebrochen, wobei Leutnant Jobst und Sergeant Suay gefallen sind und Reiter Aug. Schmidt verwundet wurde. Das Gouvernement hat Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen getroffen. Man glaubt, daß der ganze Stamm, der ungefähr 5000 bis 10000 Mann stark ist, sich erhoben hat. Eine Abteilung von 110 Mann soll mit vier Gebirgsschützen nach Warmbad aufgebrochen sein. Nach weiteren Mitteilungen aus Deutsch-Südwestafrika sind viele deutsche Kaufleute in den ausliegenden Distrikten von den Hottentotten ermordet worden. Die deutsche Polizeistation in Usibis wurde umzingelt und die Mannschaft ermordet. Ein deutscher Händler namens Pappge wurde mit seiner Familie von den Rebellen bis an das Flußufer verfolgt, konnte aber gerade noch zur rechten Zeit über den Fluß zu der kapstädtischen Polizei entkommen. Die Rebellen verlangten die Auslieferung der Flüchtlinge, die natürlich verweigert wurde. Man weiß, daß die Rebellen 600 Gewehre und eine beträchtliche Menge von Munition besitzen. Als Ursache des Aufstandes führt die „Daily Mail" an, die deutsche Regierung habe vor einiger Zeit angeordnet, sämtliche Eingeborene hätten ihre Waffen zwecks Eintragung in eine Liste vorübergehend abzugeben. (?) Die Eingeborenen weigerten sich, dies zu tun, und deshalb verließ Leutnant Jobst mit einer kleinen Abteilung die Garnison Warmbad, um mit dem Häuptling zu verhandeln. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, und Jobst zog seinen Revolver und erschoß den Häuptling. Die Eingeborenen griffen darauf die Abteilung an und töteten die Deutschen.

Ausland.

Frankreich. Die unselige Dreyfus-Geschichte wird abermals aus der Vergessenheit hervorgeholt. Alfred Dreyfus hatte laut „Köln. Ztg." von der Marquise d'Arcenati in Brüssel eine Einladung auf ihr Schloß in Gaasbeek (Brabant) gehalten, teilte ihr aber am 3. November mit, er bedaure, den Besuch nicht ausführen zu können, dringende Geschäfte, schrieb er, hielten ihn in Paris zurück. Die Art dieser dringenden Geschäfte glaubt der „Soir" zu kennen. Der französische Kriegsminister, General Andre, so erzählt das Blatt, hat im Laufe der persönlichen Untersuchung, die er über den Dreyfushandel vorgenommen hat, eine neue bedeutsame Fälschung in den Akten entdeckt. Das Schriftstück war schon mehrere Monate vor der Verhaftung Dreyfus' von Lemercier-Picard auf Befehl seiner Vorgesetzten angefertigt worden. Der Kriegsminister hat, seinen Kollegen von dieser neuen Entdeckung Kenntnis gegeben und Alfred Dreyfus darüber verständigt. Die französische Regierung wird die Initiative zur Revision nicht ergreifen, um in Uebereinstimmung mit dem letzten auf den Dreyfushandel bezüglichen Willensausdruck der Kammer zu bleiben. Dafür wird Dreyfus selbst sich mit der aufgedeckten „neuen Tatsache" an die Justizbehörde wenden. Wie weit die Meldung richtig ist, wird sich ja bald zeigen.

— Aus Paris wird der Voss. Ztg. berichtet: Der Figaro erfährt, daß mit anderen Ministern auch der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff seines Amtes enthoben und durch den Gesandten in Kopenhagen Iswolski ersetzt werden soll. Eine Aenderung in der auswärtigen Politik bedeutet dieser Personenwechsel nicht. Die Voss. Ztg. weist darauf hin, daß der Figaro als russisches Offizium Glauben verdient.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierungen sind entschlossen, falls die parlamentarische Obstruktion die Erledigung des Gesetzes über die Handelsverträge vereiteln sollte, einen neuen provisorischen Handelsvertrag mit Italien, der am 1. Januar ins Leben treten müßte, unter ihrer eigenen Verantwortung und unter dem Vorbehalt nachträglicher Genehmigung der Parlamente in Wirksamkeit zu setzen. Die Erneuerung des Vertrages ist dadurch gesichert.

Italien. Ministerpräsident Giolitti erhielt der „Agenzia Stefani" zufolge zwei Briefe des verstorbenen Finanzministers Rosano; in einem bittet dieser Giolitti, dem Könige sein Entlassungsgesuch als Finanzminister zu unterbreiten; in dem zweiten teilt er mit, daß er unschuldig aus dem Leben scheide. Er erklärt alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen für falsch. Er sterbe mit Grüßen an seine Ministerkollegen und den besten Wünschen für Giolitti und dessen Familie.

Rußland. Macht geht vor Recht, das beweisen die Russen in Ostasien alle Tage. Sie haben so gewaltige Truppenmassen in Port Arthur 2c. zusammengezogen, daß sie von keiner Seite Widerstand zu befürchten haben. Aber für Recht wird es niemand ansehen, daß der russische Statthalter der Mandschurei, Admiral Alexjew, die Anordnung traf, daß die in Port Arthur zu entrichtenden Tonnenabgaben nichtrussischer Schiffe zwölfmal so hoch sein sollen, wie die der russischen.

Serbien. Daß Serbien von neuem am Vorabend einer Revolution steht, ist schon verschiedentlich berichtet worden. Ein neues Zeichen dafür ist folgendes Belgrader Stimmungsbild der Post: Wenn man in den Straßen von Belgrad wandelt, begegnet man auf Schritt und Tritt noch verhältnismäßig jungen Leuten, die, hohläugig, mit schmerzlich verzerrten Gesichtszügen, in äußerst defekter Bekleidung, auf den ersten Blick das geistige Proletariertum verraten. Wer und was sind sie? Einfach — gewesene Staatsbeamte, die vor den neuen, demagogisch gefärbten Gewaltigen keine Gnade gefunden haben und über Nacht aus ihren Stellungen verjagt und des kärglichen Stückchen Brotes beraubt wurden. Nun irren sie herum, Hilfe und Beistand erflehend, aber nicht findend. Und dabei hört das Amtsblatt „Srbske Novine" noch immer nicht auf, tagtäglich lange Spalten von Pensionierungen und einfachen Entlassungen aus dem öffentlichen Staatsdienste zu veröffentlichen. Das Heer der Elenden wächst derart immer mehr, ja — man darf sagen — ins Ungeheuerliche

---

Die Holzrechtler.

Sensations-Roman aus dem Fichtelgebirge von
G. Schätzler-Perasini.

4) (Nachdruck verboten.)

Wieder lief ein scheuer Blick von ihm zu der Blinden hinüber.

„Das letzte Mal konnt' ich den Weg noch finden," fuhr Katharina fort; „ich hab mich hinausgetastet bis zu der Bluteiche. Heut' geht es nimmer . . . Und deshalb wollt' ich Euch bitten, daß ihr mich hinausführt, damit ich meinen armen Jakob ein Vaterunser beten kann und ihm das Kranz'l da an den Stab häng', wo er gestorben ist."

„Jetzt — in der Nacht — willst Du in den Wald, Kathrin'?" fragte Lechner, nicht wenig erschrocken.

„Ich bin immer in der Nacht gegangen, zu derselben Stund', in der dazumal der Schuß gefallen ist im Wald. Mir ist, als sollt' mir da einmal der Mörder g'rad dort an der Bluteich' erscheinen. Er kennt ja auch den Jahrestag und wenn die Zeit da ist, treibt ihn wohl das Gewissen wieder dorthin und er gesteht, was er damals tat."

Ein rauher Ton kam aus Lechner's Brust.

„Da drauf möcht' ich nicht hoffen," antwortete er. „Wenn der elende Mörder noch ein Gewissen hätt', dann würd' er längst die Tat eingestanden haben. Der Gutsförster —"

Mit einem Schrei erhob sich die Blinde und streckte Lechner beide Arme entgegen.

„Walner! Ihr erratet meine Gedanken, Lechner — Ihr wißt sogar etwas? rief sie.

Lechner antwortete kurz: „Nichts weiß ich, als was das ganze Dorf schon damals wußte, daß Waldner in Dich vernarrt war, daß er den Jakob haßte, weil ihm der zuvorkam — und daß Du den geheimen Gedanken in Dir herumträgst, der Förster hätte Dir den Jakob erschossen."

„Und Ihr — wißt sonst nichts, Lechner?" kam es schmerzlich über Katharinas Lippen. „War' Ihr nicht im Forst damals, wie der Mord geschah?"

„Nein! Ich war daheim!"

Lechner log! Wäre es hell gewesen und sie sehend, so hätte Katharina dies leicht aus seinem Gesichte lesen können, um so mehr, da Lechner nicht gewohnt war, zu lügen.

Die Blinde ließ den Kopf sinken. Sie berührte den letzen Punkt nicht mehr, sondern sagte:

„Vielleicht habt Ihr keine Zeit für mich, weil morgen der neue Gutsherr eintrifft, für den überall Vorbereitungen geschehen?"

„Ich kümmere mich nicht viel darum, Kathrin'!" antwortete Lechner. „Mögen die Anderen schon Hütten bekränzen, so viel sie wollen, mich scheert es nicht. Mögen sie tanzen und spielen, der neue Herr wird ihnen bald genug einen Tanz beibringen und der Förster die Geige dazu spielen. Wie ich's mit dem Schlosse halte, das weißt Du, Kathrin! Wer dort ein- und ausgeht, ist mir verhaßt vom Gutsherrn bis auf seinen Förster. Alle beide haben sie mitgeholfen, mir das Herz aus dem Leib zu reißen, so daß nur noch ein brandiges Stück darinnen zurückblieb, ein finsterer, verbissener Mensch aus mir wurde."

So hatte Katharina den Lechner noch nie reden hören.

„Daß Ihr den Förster nicht mögt, das begreif' ich wohl, er ist ja der böse Geist von Fuchsberg," sagte sie. „Aber was hat Euch der neue Herr getan, den Ihr noch gar nicht kennt?"

„Frag' nicht Kathrin'," versetzte er dumpf. „Wenn ich auch den hasse, so hab' ich dazu meinen guten Grund, den ich Dir nicht sagen kann."

„Aber gestern hab ich doch noch sagen hören, daß die Marie, Eure Tochter, dem neuen Schloßherrn einen Blumenstrauß bei der Begrüßung überreichen soll?"

„So wird es auch geschehen, Kathrin," nickte Lechner, „und noch mehr, ich selber werd, sogar hinter meiner Tochter stehen. Warum, das wenigstens will ich Dir sagen: ich will den Schloßherrn einmal sehen, wie er blaß wird und zittert! Einen solchen Gruß beim Einzug in sein Lehensgut hat er sich wohl kaum erwartet."

Um Jesu willen, Lechner, was habt Ihr vor?" rief die Blinde, von dem hohnvollen Ton auf Tiefste erschrocken.

„Nichts unrechtes, bei Gott nicht!" antwortete der Bauer mit dem Versuche eines Lächelns.

„Aber ich versteh' Euch nicht — ?"

Grüble nicht darüber nach, Kathrin," antwortete er. „Ich könnte Dir keine Antwort geben. Niemand wird mich verstehen, als nur der Eine — und das ist der neue Gutsherr. Mehr verlang' ich auch gar nicht. Und jetzt komm', Kathrin, laß Dich führen. Es wird immer später; ein Nachtgewitter zieht herauf. Das ist die wichtigste Musik für den morgigen Empfang. Einfältige Gispel, die heut noch lachen und sich für morgen freuen! Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!"

Mit diesen letzten Worten führte er die arme Blinde hinaus in die von der Gewitterluft erfüllte Nacht.

3. Kapitel.

Unter der Bluteiche.

„Und vergieb uns unsere Schuld —"

Das waren die letzten Worte, welche der Förster hörte. Dann erstickte ein herzbrechendes Schluchzen das Weitere.

Waldner stand einen Moment wie gelähmt. Er kannte sie wohl, die Frau, die dort im tiefsten Unglück unter der Eiche lag, er kannte sie schon vor langen Jahren, wo sie noch ihren Mädchennamen trug und die Welt mit lachendem Gesicht betrachtete, als gebe es nicht Elend und Jammer, nicht Herzeleid und Tränen.

Wie hübsch sie damals war! Ihr Bild, licht und sonnig, stieg vor dem starrblickenden Auge des Försters in dieser Nacht wieder empor und er fühlte ein Etwas im, Herzen das er seit langen Jahren nicht mehr kannte.

Wie hatte er Katharina geliebt! Ihretwegen wollte er ein anderer, besserer Mensch werden, wollte um ihretwillen den Schloßherrn bestimmen, daß er den begonnenen Streit um das Rechtholz der armen Fuchsberger beende, daß as der geängstigten bedrückten Gemeinde ein friedsames glückliches Dörfchen werde. Wie leicht wäre es ihm geworden, denn er kannte den Einfluß seiner Person bei dem nun verstorbenen Schloßherrn. Aber Katharina wich ihm aus, lange Zeit. Er naunte es jungfräuliche Scheu bis er eines Tages erfahren mußte, daß er sich täuschte, daß Katharina schon in vierzehn Tagen mit dem Häusler Jakob Burger getraut werden sollte.

So wie heute rannte er, alles verwünschend, hinaus in die Nacht in den Forst, stürzte durch Hecken und wildes Gestrüpp, nicht achtend, daß ihm die Dornen und spitzen Aeste die Hände und das Gesicht blutig rissen.

(Forsetzung folgt)

heran. Daß in dessen Reihen die Revolution die besten Rekruten finden wird, ist selbstverständlich.

— König Peter hat den Zaren ersucht, dahin zu intervenieren, daß England, welches erklärt hat, solange in Belgrad keinen Gesandten zu unterhalten, als sich noch Königsmörder in der Umgebung des Königs befinden, seinen Standpunkt ändern möge.

— Der König suchte bei der Sozietee Finanzière d'l Orient die Gewährung einer Anleihe von 4 Millionen Frcs. nrch, ihm wurde jedoch nur 1 Million bewilligt, die in Monatsraten von 30 000 Frcs. aus der Zivilliste zu tilgen ist.

Bulgarien. Die Verhaftungen von Offizieren wegen des Verdachtes der Beteiligung an einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Ferdinand dauern fort. Bis jetzt sind 18 Offiziere verhaftet worden.

— Der Gesandte der Republik Panama ist in Washington eingetroffen und hat seine Beglaubigungspapiere und Vollmachten als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter der Republik Panama überbracht. Er wird Staatssekretär Hey sofort davon in Kenntnis setzen, daß er bereits ermächtigt ist, die Verhandlungen über den Bau des Panamakanals einzuleiten. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung der Republik Panama ihrem neuen Präsidenten Vollmachten geben wird, sofort den Vertrag abzuschließen. — Nach Meldungen aus dem Innern des Landes werden in allen Ortschaften, die sich der Unabhängigkeitsbewegung angeschlossen haben, Truppen ausgehoben.

— Die neue Republik. Die diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten sind abgebrochen. Der nordamerikanische Kreuzer Baltimore ist abgegangen, um die Einfahrt des Postdampfers Cherokee in die geschlossenen Häfen zu sichern. Die Stadt San Pedro de Macoris an der Ostküste wird von dem dominikanischen Schiffe Independencia beschossen; der angerichtete Schaden ist bedeutend.

— Der Osservatore Romano veröffentlicht die päpstliche Allokution bei dem letzten geheimen Konsistorium. Die Hauptgedanken sind: Da im Interesse der Christenheit und des Staates der Papst frei sein müsse, beklage er aus Amtspflicht und infolge seines geleisteten Eides das in dieser Hinsicht der Kirche angetane sehr schwere Unrecht; er werde immer den Rat der Kardinäle einholen. Auf eine Frage nach seinem Regierungsprogramm antwortete er, er werde den Spuren seiner Vorgänger folgen; er werde Politik treiben, denn das Papsttum müsse sich um die Politik kümmern; er werde daher nicht nur den Regierten, sondern auch den Regierenden eine Richtschnur (norma regola) geben für das private und das öffentliche, das soziale und politische Leben. Der Katholizismus hindere nicht die Wissenschaft, die Freiheit und den Fortschritt, denn zwischen Glauben und Wissen sei kein Widerspruch, aber gewisse Ergebnisse moderner Jurispodenz und Philosophie, die über die kirchliche Grenze hinausgehen, werde er bekämpfen.

Türkei. Montag schlossen, wie die Pforte bekannt giebt, Komitatschis das grichische Dorf Zirnowa im Bezirk Newrokop (Wilajet Saloniki) ein. Sie griffen während des Gottesdienstes die Einwohner an und töteten vier der Anzreiser. Die übrigen Komitatschis erzriffen die Flucht und werden von einer Abteilung Soldaten verfolgt.

— Ein Irade, das mit gewissen Einschränkungen den bulgarischen Mazedoniern Amnestie gewährt, wird dieser Tage erwartet. — Der serbische Geschäftsträger Christitsch machte wegen der Ausschreitungen türkischer Truppen gegen Serben in den Sandschaks Nowibasar und Plowlje aus Anlaß der Nachforschungen nach Komitadschis und Waffen bei der Pforte Vorstellungen.

Amerika. Die kolumbische Regierung richtete an das Staatsdepartement einen Protest wegen des Verhaltens der Vereinigten Staaten gegenüber der neuen Republik Panama. — Dieser papierne Protest wird Uncle Sam nicht imponieren.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 11. November 1903.

* Die Wahlmännerwahlen am gestrigen Donnerstag fanden unter geringer Teilnahme statt. In den Amtsbezirken Rauxel und Sodingen war die Beteiligung keine größere. In Castrop wurden 44 Liberale gewählt, im Amte Sodingen 28 Liberale, 6 Zentrum.

* Ein Uhrmarder wurde vorgestern auf frischer Tat bei dem Uhrmacher W. Lauf ertappt. Er hatte eine Weckuhr mitgehen heißen, was jedoch bemerkt wurde. Der Dieb, ein jugendlicher Bergm. aus Rauxel, wurde verhaftet.

* **Sodingen.** Die Bergleute Stadler und Pfohl gerieten vorgestern in Streit. Pf. bediente sich eines Messers und schlitzte seinem Gegnerden Leib derart auf, daß die Eingeweide hervortraten. St. wurde in das kath. Krankenhaus gebracht; an dem Aufkommen wird gezweifelt. Der ruchlose Täter ist verhaftet.

* **Dortmund.** Aus dem Hafen wurde die Leiche eines 17—18 Jahre alten gut gekleideten Mädchens ans Land gezogen. Die Identität ist noch nicht festgestellt. Bei der Leiche befanden sich ein weißes mit J. H gezeichnetes Taschentuch, eine goldene Uhr mit Kette und eine Börse mit 3 Mark. — Einem auswärtigen Kaufmann, der in hiesiger Stadt mehrere Cafés in einer berüchtigten Straße besucht hatte, kam dabei eine Summe von 1000 Mk. abhanden. — Einem auswärtigen Wirt, der mit einer bis jetzt Unbekannten ein Stelldichein hatte, wurde ein Portemonnaie mit 200 Mk. Inhalt gestohlen.

* **Dortmund.** Ein gewisser Mut gehört dazu, wenn jemand im Begriffe steht, zum sechsten Male zu heiraten. Der Bräutigam, ein noch rüstiger Arbeiter aus der Nachbarschaft von Dortmund, steht im 63. Lebensjahr.

* **Dortmund.** Am Montag Abend erschoß sich einem Abteil 2. Klasse des 9.50 Uhr einlaufenden Personenzuges der 20 Jahre alte Bergbaubeflissene Scheidhauer aus Altenbochum. Geldverlegenheit oder — Liebesgram sollen das Motiv zu der Tat sein.

* **Hamm.** Es ist nunmehr definitiv beschlossen worden, das Falkdenkmal auf dem von der Stadt Hamm dem Denkmalskomitee zur Verfügung gestellten Platz an der Ostenallee zu errichten. Die Ostenallee führt zum Bad Hamm und gehört zum schönsten Teile der Stadt. Die ursprüngliche Absicht, das Denkmal vor dem Oberlandesgericht auf dem Friedrichsplatz aufzustellen, ist fallen gelassen worden.

* Die Strenge des Dynamitgesetzes bekam der Bergmann Volbe aus **Reiphofen** bei Schwerte zu fühlen. Er hat von der Zeche, auf der er beschäftigt war, eine Dynamitpatrone mitgenommen und diese bei Holpen im Gebüsch verborgen, um sie gelegentlich zum Fischen in einem nahen Teiche zu benutzen. Die Strafkammer verurteilte ihn nun zu 5 Monaten Gefängnis.

* **Baukau.** Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Personenstandsaufnahme ergab im Amtsbezirke Baukau, umfassend die Gemeinden Baukau, Horsthausen, Bladenhorst und Vöppinghausen eine Seelenzahl von 14 647 gegen 13 766 im Vorjahre. Die Zunahme von 881 Seelen entspricht einem Prozentsatz von 6,01.

* **Bruch.** Der Bergmann K. versuchte vor einigen Tagen des nachts zwischen 1 und 2 Uhr seine Frau bei Horsthausen in den Kanal zu stoßen. Wie die Frau behauptet, hatte er die Absicht, sie zu ertränken. Die Frau setzte sich energisch zur Wehr und indem sie sich am Kanalufer festhielt, schrie sie laut um Hülfe. Bergleute wurden aufmerksam und eilten zur Hülfe herbei und übergaben den Täter der Polizei.

* **Altenessen.** Durchgegangen ist der Bergmann H. von hier mit der Frau eines andern Bergmannes, während er seine Frau und Kinder zurückließ. Die Wohnungmiete wie auch sonstige Schulden sind natürlich nicht gezahlt worden.

* **Essen.** Der „K. V." zufolge erhielt die Firma Krupp von der türkischen Regierung einen Auftrag auf Geschütze in Höhe von 13 000 000 Mark. Seit einigen Wochen weilen schon mehrere hohe türkische Offiziere und Mannschaften in Essen, die wohl zur Abnahme kommandiert sein dürften.

* **Essen.** Das Landgericht wies die Klage der Fahrzeugfabrik Eisenach (Ehrhardt) auf Löschung des Kruppschen Gebrauchsmusters 174—254 in erster Instanz kostenpflichtig ab. In dem Prozesse handelte es sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, darum, der der Klägerin nahestehenden Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf die Fabrikation eines bestimmten Typs einer Oberlafette für Rohrrücklaufgeschütze zu ermöglichen, der durch das erwähnte Gebrauchsmuster für die Akt.-Ges. Fried. Krupp geschützt ist.

* Bei der Familie des Zugführers Tott in **Steele** traf die Nachricht ein, daß ihr Sohn, welcher als Unteroffizier beim Bezirke-Kommando steht, sich in Hannover erschossen habe. In einem hinterlassenen Briefe giebt der unglückliche junge Mann das traurige Motiv seiner Tat an, indem er schreibt, die harte Behandlung eines höheren Vorgesetzten habe ihn in den Tod getrieben.

* In **Duisburg** kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen zwischen einem Düsseldorfer Ulanen und mehreren Bürgern, die mit dem Soldaten in einer Wirtschaft in Wortwechsel gerieten. Der Soldat verfolgte mit gezogenem Säbel eine Gruppe Leute, verwundete einen Mann mit scharfem Hiebe über den Kopf, welcher die Knochen bloßlegte, ein zweiter erhielt eine scharfe Schnittwunde am Unterkiefer, während ein dritter eine klaffende Wunde unterhalb des linken Auges erlitt. Als der Soldat, der wie ein Rasender um sich schlug, auch auf Frauen einzudringen versuchte, gelang es schließlich der Polizei, den Soldaten zu verhaften. Ein acht Personen starkes Polizeiaufgebot konnte nur mit Mühe den Verhafteten vor der Wut der Menge schützen.

* **Duisburg.** Freiwillig gestellt hat sich der Polizei der Stadtbote Gießmann, der kürzlich, wie wir meldeten, unter Veruntreuung von 1000 Mark geflüchtet war.

* In **Jüchen** wurde der Arzt, Sanitätsrat Dr. Bonsögen, tot in seinem Bette gefunden. Ein Schlaganfall wird den Tot herbeigeführt haben.

* **Elberfeld.** Bei einem Neubau in der Brüderstraße stürzte Mittags das Gerüst ein. Dabei wurden 8 Maurer verletzt, vier davon tötlich.

* Aus **Barmen** wird gemeldet: „Kurz vor der Loher Brücke entstand Sonntag Abend in einem Schwebebahnwagen Feuer. Neben dem Wagenführer schlugen mehrere fußhohe Flammen in die Höhe. Die bestürzten Insassen des Wagens drängten zur Tür und drückten diese auf. Ein Mädchen sprang hinaus und fiel ins Netz, wurde aber sofort ergriffen und auf den Bahnsteig gezogen. Der Wagen, der voll Qualm war, schob sich während des Vorfalles langsam vor bis zum Bahnhof, so daß die Passagiere gleich aussteigen konnten. Durch den Unfall entstand eine längere Betriebsstörung." — Man wird allerdings gestehen müssen, daß die Gefahr eines Brandes, die an sich schon in einem Eisenbahnwagen groß genug ist, auf und in der Schwebebahn geradezu eine furchtbar verhängnisvolle werden kann. Dies sollte bei Erwägung eines Schwebebahnprojektes stets berücksichtigt werden; jedenfalls müßte für absolute Feuersicherheit der Wagen gesorgt werden.

* Eine unverheiratete Frauensperson in **Küppersberg** hatte ihr Kind bald nach der Geburt in den Kamin gesteckt. Als die Mutter das erfuhr, erstattete sie Anzeige, worauf die Festnahme der Kindesmörderin erfolgte.

* **Köln.** Der Schutzmann Schnitzler, der vor wenigen Tagen den zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilten früheren Stadtverordneten und Vorsitzenden des rheinisch-westfälischen Thonröhrensyndikats Bauer auf dem Transport nach den Gefängnis entfliehen ließ, ist dringend der vorsätzlichen Gefangenenentführung verdächtigt. Schnitzler ist verhaftet und das Strafverfahren gegen ihn eröffnet. Außerdem sind die Frau sowie die Kinder Bauers wegen Beihilfe zur Gefangenenbefreiung vernommen. Sie verweigerten indessen die Aussage. Desgleichen ist einer der Verteidiger, Rechtsanwalt Simon Mayer, gerichtlich vernommen worden. Auf die Ergreifung des Flüchtigen wurde eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

* **Aachen.** Der Arbeiter W. Kessel hat in seiner auf dem Gasborn gelegenen Wohnung seine Frau, mit der er erst 5 Monate verheiratet ist, durch einen Messerstich in die Seite getötet. Die Nachbarn hörten keinerlei verdächtiges Geräusch, sahen aber, als sie zufällig die Tür

Die Revolution in Panama.

Der Abfall Panamas von Kolumbien ist eins der wichtigsten Ereignisse im zentralen Amerika und seine Wirkung wird sich durch alle Zeiten fühlbar machen. Denn es wird dazu führen, daß der so lange erstrebte interozeanische Kanal durch den Isthmus von Panama in kürzester Zeit gebaut wird, und zwar unter Führung der Vereinigten Staaten. Der bisher im Besitz der Landenge gewesene Staat Kolumbia hat für immer das Nachsehen.

Unsere beistehende Karte stellt das bei der Kanalfrage unmittelbar in Betracht kommende Gebiet, einschließlich Kolumbiens, dar. Der Kanal selbst soll bekanntlich von Colon am Karaibischen Meere in südwestlicher Richtung nach Panama am Stillen Ozean führen; beide Städte, die der Leser auf unserer Karte findet, sind bereits durch eine Bahnlinie verbunden, für deren Betrieb die Union Garantieen übernommen hat.

Daß es auf dem Isthmus von Panama später oder früher zu einer Revolution kommen würde, durfte man schon seit Monaten mit Sicherheit voraussagen. Sie lag in der Luft von dem Augenblick an, wo das kolumbische Parlament dem Vertrag seiner Regierung mit den Vereinigten Staaten über den Panamakanal seine Zustimmung versagte. Es ist bekannt, welches Interesse diese an dem Zustandekommen eines Wasserweges zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean nehmen.



Nunmehr hat sich Panama von Kolumbien losgetrennt, einen eigenen Staat gebildet und in der Person des Obersten Barrera sich einen Präsidenten gewählt. Man rechnete dabei von vornherein mit Sicherheit auf die baldige Anerkennung des neuen Staatswesens durch die Union, der dann die andern Mächte bald folgen würden. Kolumbien sucht zwar durch Entsendung von Kriegsschiffen mit Waffengewalt seine Herrschaft aufrecht zu erhalten, aber der Erfolg ist fraglich, und amerikanischerseits sind ebenfalls sehr prompt Kriegsschiffe vor den Kanalmündungen bei Colon und Panama erschienen, welche die amerikanischen Interessen vertreten.

Das Staatsdepartement hat seit langem mit der Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs einer Revolution in Panama gerechnet. Es hat jetzt Kolumbien und Panama mitgeteilt, daß den Truppen beider Parteien nicht gestattet werde, die Eisenbahn über die Landenge von Panama zu benutzen; es erhebt Einspruch gegen die Beschießung Panamas durch kolumbische Kriegsschiffe mit der Begründung, daß dadurch die Endstation der transisthmischen Eisenbahn in Mitleidenschaft gezogen werden würde, die vertragsmäßig unter amerikanischem Schutz steht. Ferner sind durch Befehl der Washingtoner Behörden die Kriegsschiffe „Dixie", „Atalanta", „Baltimore", „Newark", „Montgomery" u. „Gloucester" von Westindien und Brasilien nach dem Isthmus, die Schiffe „Boston", „Marblehead", „Concord" und „Wyoming" zur pazifischen Küste des Isthmus beordert worden. Die Vereinigten Staaten wollen durch diese Flottendemonstration zeigen, daß sie keine Einmischung einer fremden Macht erlauben werden.

Aus allem geht hervor, daß die Union sich die günstige Gelegenheit, den Kanalbau in die Hand zu nehmen, dieses Mal nicht entgehen lassen wird. Damit wird dann von kapitalkräftiger Hand und unter dem starken Schutze des Sternenbanners ein neuer Weltverkehrsweg geschaffen, der von dauernder Bedeutung für den internationalen Verkehr und von größtem strategischen Wert für die nordamerikanische Union sein wird.

öffneten, die Frau auf dem Gange liegen und den Mann neben ihr stehen. Sie nahmen an, die Frau sei betrunken und schenkten dem Vorfall weiter keine Aufmerksamkeit. Der Täter stellte sich der Polizei und gab an, er sei bei Begebung der Tat betrunken gewesen.

* **Aachen.** In einem hiesigen Badehause erschoß sich die 22jährige Gattin eines hier zur Kur weilenden Russen.

* **Metz.** Ein unheimlicher Leichenfund ist nach der Rh.-W. Ztg. auf einem Kirchhofe zu Montigny gemacht worden. Dies hat zu folgenden Feststellungen geführt: Ein kunstgerecht verlöteter Zinksarg enthielt die Leiche einer Frauensperson, die nach dem üppigen Haarwuchs und den noch unverwesten Kleidern zu urteilen, höchstens 10—15 Jahre in dem Grabe gelegen haben kann. Da der Sarg zu klein gewesen war, sind die Füße abgetrennt und neben den Kopf gelegt worden. Der Sarg stand auf einer andern Leiche und wurde gefunden, als diese umgebettet werden sollte. Der einzige Anhaltspunkt für die Zeit der Bestattung dieser zweiten Leiche ist der, daß die Familie Groß, der das Begräbnis gehört, vor 8 Jahren einen frischen Kranz auf dem Grabe fand, dessen Herkunft ihr bis jetzt unbekannt geblieben ist. Da hier und in Lothringen überhaupt von dem Verschwinden einer weiblichen Person durchaus nichts bekannt ist, so muß angenommen werden, daß die Leiche von auswärts herbeigeschafft und hier nächtlicherweise vergraben worden ist. Der Kirchhof von Montigny liegt unfern des Güterbahnhofes, und deshalb ist eine solche nächtliche Beerdigung wohl nicht undenkbar. Jedenfalls liegt ein Verbrechen vor.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop

vom 11. November 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Hoeken.

Der jugendliche Arbeiter Lynka von hier schlug am 14. Juli seinen Mitkollegen Lücker mit einem Knüppel derart über Kopf, daß Lücker bewußtlos niederfiel. Lynka behauptet heute, von Lücker durch Schimpfworte gereizt worden zu sein und kommt mit Rücksicht hierauf wie seine Jugend für diesmal noch mit einer Geldstrafe von 30 Mk. davon.

Ein reuiger Sünder steht in der Person des Bergmanns Tomczak von der Kottenburg vor den Schranken. Er stahl am 18. September seinem Schlafkollegen aus dessen verschlossenen Koffer die Summe von 219 Mk. Die Verwechslung von mein und Dein kostet ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Der Landstreicherei angeschuldigt ist der aus der Haft vorgeführte Glasbeleger Böhle, aus Harmschdorf gebürtig. Böhle befindet sich seit einigen Jahren auf der schiefen Bahn der Landstreicherei und ist auch wegen anderer Reate häufig vorbestraft. Er wird in eine Haftstrafe von 6 Wochen genommen.

Der Tiefbauunternehmer August Schuh zu Gelsenkirchen wurde von der Anklage des Diebstahls, welcher er sich durch Entwendung von Pflastersteinen der Kanalverwaltung zu Münster schuldig gemacht haben sollte, freigesprochen. Das Gericht hielt die Anklage nicht als erwiesen.

Kinderstreitigkeiten gaben am 11. August Veranlassung, daß der Bergmann Johann Friedrich zu Holthausen mit der Ehefrau des Bergmanns Schröder in Konflikt geriet. Friedrich benahm sich allerdings dabei sehr unschön, denn er warf die Schröder zu Boden, kniete sich auf sie und traktierte sie mit Faustschlägen. Seine Frau sekundierte ihm dabei. Friedrich wird in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen, seine Frau wird freigesprochen.

Die Brüder August und Hermann Bartlewski von Herne wurden in der Nacht des 24. Juli dabei ertappt, als sie dem Bauunternehmer Kraus Bretter und Latten stehlen wollten. Beide sind geständig. Das Gericht erkennt gegen August Bartlewski auf 2 Tage Gefängnis, Hermann Bartlewski kommt mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter, er ist erst 15 Jahre alt, mit einem Verweis davon.

Mutter und Sohn zieren bei der jetzigen Verhandlung die Anklagebank. Es ist die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm Lambrecht und ihr außerehelicher Sohn Friedr. Trott von Deusen. Die Ehefrau Lambrecht ist eine Person, die eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat und weist ihr Strafregister recht häßliche Reate wie Diebstahl, Kuppelei, Vergehen gegen die Sittlichkeit etc. auf. Am 15. Juli wurde sie von ihrer Schwiegertochter besucht und zur Rede gestellt. Dies scheint ihr nicht besonders zugesagt zu haben, denn sie bearbeitete dieselbe mit der Kohlenschüppe. Als nun ihr Sohn bei seinem Nachhausekommen den Vorgang erfuhr, stellte er seine Mutter zur Rede und schlug mit einem Gummischlauch nach derselben. Da er auch der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, nicht Folge leistete, steht er außer Mißhandlung auch noch wegen Hausfriedensbruch unter Anklage. Das Urteil lautet gegen jeden der beiden Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. Es fällt bei der Angeklagten Lambrecht besonders ihr Vorleben ins Gewicht, bei Trott, daß es sich um eine Mißhandlung gegen die Mutter handelte.

In eine Gefängnisstrafe von 1 Woche wird der Schreiner Albert Naumann zu Frohlinde genommen, weil er am 7. Sept. gefundenes Geld, statt es abzugeben, in fröhlicher Gesellschaft verjubelte.

Gegen einen ihm wegen groben Unfug zugesandten Strafbefehl in der Höhe von 3 Mk. legte der Bergmann Stanislaus Burdelak von Rauxel Berufung ein mit dem Erfolg, daß die Strafe auf 6 Mk. erhöht wird.

Eine dem Bauunternehmer Hermann gehörige Schubkarre soll der Bergmann Wilhelm Schulz von hier entwendet haben. Schulz giebt an, die Karre gekauft zu haben und da sich eine Schuld nicht nachweisen läßt, erfolgt Freisprechung.

Mit seiner Peitsche schlug der Flaschenbierhändler Oetzel von Holthausen den Bergmann T. daselbst. Er bestreitet zwar die ganze Sache was ihm jedoch wenig nützt, denn das Gericht erkennt auf 20 Mk. Geldstrafe, da die Mißhandlung durch die Zeugenaussage als erwiesen betrachtet wird.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich schon bei Zeiten. Das Sprichwort ist auf den Bergmann Göbert von Holthausen, jetzt in Mengede, anwendbar, denn trotz seiner Jugend hat er wegen Kleiderdiebstahl schon 2 Monate im Gefängnis gesessen und steht heute wieder wegen desselben Reates unter Anklage. Er stahl im April d. J. auf Zeche Westhausen einen dem Marktscheiderkandidaten Nierhoff gehörigen Ueberzieher und muß dafür abermals auf 1 Monat ins Gefängnis wandern.

Aus aller Welt.

Metz. Vor dem Kriegsgericht der 33. Division begann am Montag die Verhandlung gegen den Leutnant Bilse, der angeklagt ist, in seinem Roman „Aus einer kleinen Garnison" seine Vorgesetzten beleidigt zu haben. Bei der Vernehmung erklärte der Angeschuldigte, er habe seine Vorgesetzten nicht beleidigen wollen. Der Roman wurde vollständig verlesen, was mehrere Stunden in Anspruch nahm. In den Aussagen der Zeugen treten die widersprechendsten Aussagen von den Verhältnissen in Forbach sowohl, als auch von den Schilderungen im Roman hervor. Mehrere Zeugen bekunden, obwohl sie ihre Personen in den Figuren des Romans wieder erkennen wollen, in sehr vielen Fällen sei eine Uebereinstimmung zwischen Dichtung und Wahrheit nicht vorhanden. Zeuge Pfarrer Lange aus Forbach stellt dem Angeklagten ein glänzendes Zeugnis aus. Oberleutnant Meyer aus Kassel stellt den Angeklagten als einen der liebsten Kameraden des Forbacher Bataillons dar. Bilse wurde zu sechsmonatiger Gefängnisstrafe und Dienstentlassung verurteilt wegen Beleidigung von Vorgesetzten und von im Dienstrange höher stehenden Offizieren durch in einer die Beleidigten sehr schädigenden Weise erfolgte Verbreitung von Schriftwerken, sowie wegen Verletzung des Gehorsams in dienstlichen Angelegenheiten. Alle Exemplare des Romans, sowie die Druckplatten, Formen usw. sind unbrauchbar zu machen. Ein Monat Gefängnisstrafe wird durch Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt hatte wegen verläumderischer Beleidigung Vorgesetzter mit nachteiligen Folgen sowie Erregung von Mißvergnügen unter den Kameraden und Gehorsamsverletzung gegen Befehle in dienstlichen Angelegenheiten ein Jahr Gefängnis und Dienstentlassung beantragt. — **Der Rittmeister Bandel** ist plötzlich vom Dienste suspendiert worden. Auch beabsichtigen einige beleidigte Offiziere von Bilse Genugtuung zu verlangen, sobald das gerichtliche Verfahren gegen ihn beendigt sein wird. — **Posen.** Nicht weniger als 30 Polizeibeamte, außerdem mehrere Kommissare, hielten in der Redaktion der „Praca" eine mehrstündige Haussuchung ab. Das gesuchte Manuskript über das Posener Bismarckdenkmal wurde nicht gefunden. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet, aber später wieder entlassen. — **Berlin.** Die Schriftsetzersfrau Wintersheim, deren Mann sich in der Lungenheilstätte Belitz befindet, erhängte ihre drei Söhne im Alter von sieben, sechs und vier Jahren und stellte sich der Polizei. — Im Prozeß Kwilecki stellten die Gutachter der Prüfungskommission eine starke Familienähnlichkeit zwischen der angeklagten Gräfin Kwilecki und dem kleinen Grafen Stanislaus fest. Sie kamen ferner zu dem Urteil, daß zwischen dem kleinen Stanislaus und dem im Jahre 1895 geborenen ersten ehelichen Sohne der jetzigen Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer, die angeblich auch die Mutter des kleinen Stanislaus sein soll, keinerlei Aehnlichkeit verwandtschaftlicher Natur besteht. — **Hamburg.** Zwei Schiffsjungen führten auf einem Fahrzeuge scherzweise einen Ringkampf auf, fielen über Bord und ertranken. — **Dresden.** Der bekannte Frauenarzt Dr. Planer wurde wegen Meineidverdachts verhaftet. Er bestritt eidlich, unsittlichen Verkehr mit einer verheirateten Patientin gehabt zu haben. — **Hannover.** Bei dem Selbstmordversuch, den der 16jährige Arbeiter Wiericke unternahm, indem er sich in der Steintormasch zu erschießen versuchte, hat der unglückliche Mensch durch den Revolverschuß das Sehvermögen auf beiden Augen eingebüßt. — **Stendal.** In Eichstedt bei Stendal entstand nach einem Tanz eine große Messerstecherei. Der Knecht Konetzki wurde erstochen, zwei andere sind schwer verletzt. Der Haupttäter ließ sich durch einen Güterzug totfahren. — **Tomsk.** Am Sonntag versuchten während einer Theatervorstellung zahlreiche anwesende Studenten durch Rufen und Werfen von Proklamationen in dem Zuschauerraum Aufruhr zu bewirken. Die Polizei verhaftete über 150 Studenten. Das am Theatereingang versammelte Volk mußte von Kosaken auseinandergetrieben werden, wobei einige Personen Verletzungen erlitten. — In **Jelez** (Gouvernement Orel) geriet die Werkhütte der Süd-Ostbahn in Brand. 20 Lokomotiven und mehrere Schuppen mit Gerätschaften wurden zerstört. — **Paris.** Bei einer Bergwettfahrt von Motorwagen, die in Gaillon (Dep. Seine et Oise) stattfand, wurden die Fahrer Danjan und Lambert, deren Wagen in einen Straßengraben gerieten, getötet, mehrere andere Fahrer wurden schwer verletzt. — **Genf.** Mehrere französische Blätter verbreiteten ein von München datiertes Telegramm, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Montignoso, habe einen Selbstmordversuch gemacht und sei überhaupt nicht mehr bei klarem Verstande. Demgegenüber stellt die schweizerische Depeschen-Agentur fest, daß der Anwalt der Gräfin, Lachenal, am Montag brieflich Mitteilungen von Schloß Rouno im Departement Rhone erhielt, woraus hervorgeht, daß seine noch immer dort weilende Klientin sich der besten Gesundheit erfreut. — **New-York.** Mackay, der Erfinder der Schuhmaschinen, vermachte der Havard-Universität sieben Millionen Dollars. — Illinois Stahlwerke entließen 10000 Arbeiter. Philadelphia ond Rendig Komp. desgleichen.

Wer statt des teueren, Herz und Nerven aufregenden Tees oder Bohnenkaffees den wohlbekömmlichen, schmackhaften und wohlfeilen Kathreiners Malzkaffee trinkt, der nützt zugleich seiner Gesundheit und seinem Geldbeutel.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 139d Ziffer 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 und Ziffer 10 der Ausführungsanweisung vom 24. August 1900 wird die den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen zu gewährende Mindestruhezeit und Mittagspause für das Jahr 1904 für folgende Tage im hiesigen Stadtbezirk außer Anwendung gesetzt.

1. Für den 31. März und 2. April.
2. Für den 20. und 21. Mai.
3. Für den 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 27., 28., 29., 30. und 31. Dezember.

Ferner wird auf Grund des § 139e, Absatz 2, Ziffer 2, des Gesetzes vom 20. Juni 1900 und Ziffer 13 der Ausführungsanweisung vom 25. Aug. 1900 der gesetzliche Ladenschluß im hiesigen Stadtbezirk für das Jahr 1904 für folgende Tage bis 10 Uhr abends hinausgeschoben.

1. Für den 30., 31. März und 2. April.
2. Für den 19., 20. und 21. Mai.
3. Für den 3., 10., 17., 22., 23., 24. und 31. Dezember.

Castrop, den 11. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Bövinghausen** belegene, im Grundbuche von Bövinghausen Band II, Artikel 47, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns **Gustav Raabe** zu **Bövinghausen** eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. 1010/336, groß 5,80 ar mit 700 Mark Nutzungswert, bebaut mit dem Wohnhaus Bövinghausen, Lothringerstraße 13a,

am 22. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Castrop, den 6. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 14. November, vormittags 9½ Uhr,

werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann daselbst

1 Bett, 1 Sofa und 2 Schweine

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 13. November 1903.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

In meinem Neubau, mitten in der Stadt gelegen, sind noch

einige Etagen

von 4 bis 5 Zimmern sofort zu vermieten.

Paul Beumann, Castrop.



Erhielt heute eine Sendung hochtragende und frischgekalbte Kühe.

Blumenthal, Castrop.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Keller und Stall sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller, Stall und Gartenland zum 1. Dezember zu vermieten. Zu erfrag. in d. Geschäftsst.

Wohnung,

2 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.

Castrop, Widumerstraße 10.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern mit Keller, Stall und Gartenland, auf sofort oder später zu vermieten.

Börnig Nr. 96.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Ringstraße 25.

Ein junges,

kathol. Dienstmädchen

von 16—17 Jahren sofort gesucht. Zu erfragen Ringstraße Nr. 25.

30 bis 40 Maurer u. Handlanger

gegen 0,44 Mk. Stundenlohn gesucht.

H. Fischer, Baugeschäft, Holthausen.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Warne hiermit jeden, meiner Frau noch etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Martin Michel.

Früh morgens wenn die Hähne kräh'n,
Kann man vergnügte Waschfrauen seh'n,
Denn Waschen macht jetzt nicht mehr Müh'
Seit dem man wäscht mit

Kikiriki
Schutzmarke

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifen-Industrie G. m. b. H., Dortmund,
Contor u. Lager:
Schwanenwall 46.
Telephon 941.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuß-Verein Jüchen, eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, Jüchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Fuesers Wurm-Heil

(arom. Bitt.-Liqu.) mit Vorteil bei Wurmkrankheiten zu genießen. Ärztlich empfohlen, vom Kaiserl. Patentamt geschützt.

Bringe meinen Ansichtspostkarten-Verlag

in empfehlende Erinnerung.

H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart,
Rauxel. Castrop. Sodingen.

Paul Schmelz

Wagen-



Lackierermeister,

Castrop, Münsterstraße.

Lackieren von Luxus- u. Geschäftswagen in dauerhafter u. geschmackvoller Ausführung, bei billigster Preis-Berechnung.

Die geehrten Inserenten bitten wir hierdurch wiederholt im allgemeinen Interesse dringend, die Aufgabe von Anzeigen fernerhin gütigst bis längstens 8 Uhr früh, grössere bis Tags vorher, bewerkstelligen zu wollen. Der gesamte Betrieb muss darunter leiden u. die Fertigstellung des Blattes verzögert sich immer mehr.

Kranken und deren Angehörigen, welche mit einem chronischen Katarrh der Lunge oder dergl. behaftet sind, sei die Beachtung des heutigen Extrablattes der Chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Wermsdorf (Sachsen) empfohlen. Diese Firma bringt unter der Bezeichnung „Grandulen" ein Präparat in den Verkehr, das sich als außerordentlich wirksam gegen Lungenleiden gezeigt hat und auch seitens der Herren Ärzte mit bestem Erfolge angewendet wird.

Landtagswahl 1903.

Zur Vorwahl laden wir die

Wahlmänner unserer Partei aus dem Wahlkreise Bochum-Dortmund

auf

Sonntag den 15. November 1903,

nachmittags 3 Uhr,

nach **Witten** in den Saal des Herrn Borgmann ergebenst ein.

Die aufgestellten Kandidaten werden anwesend sein.

Dortmund, den 11. November 1903.

Der liberale Bezirks-Wahlausschuß von Bochum-Dortmund.

Metzmacher, Vorsitzender.

Ziegenzucht-Verein  Castrop.

Sonntag den 15. November cr.,

nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Wirt Lueg.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Dr. Rabbe** aus **Dortmund.**
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein **reichhaltiges** Lager in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**

Rauxeler Möbel-Fabrik

Jos. Knüttel.

Beste Referenzen! **Patente** **Referenzen!**

Marken- u. Musterschutz

besorgt und verwertet

F. W. Engels,

Zivil-Ingenieur,

Grabenstr. 102. **Essen-Ruhr.** Grabenstr. 102.

Glück

Fahrräder auf Abzahlung.

Sehr gute **Tourenmaschine** unter Garantie für 75 Mk. Anzahlung 10 Mk. und monatliche Abzahlung nach Uebereinkunft.

C. Glück, Fahrräder-Import.

Hamburg, Amsinckstr. 22.

Ad. Kalsbach,

Castrop,

Widumerstrasse Nr. 27b,

empfiehlt seine **hochfeine**

gebr. Kaffee's

stets frisch geröstet und von ff. Aroma,

in der Preislage von **65—170** Pfg. p. Pfd.

Margarine

in nur prima Qualitäten

von **47—80** Pfg. per Pfund.

Hübsche Zugaben in Porzellan- u. Glaswaren ohne Preisaufschlag.

Ernst Oehme, Photograph,

(Angenendt's Nachfolger),

Castrop, Bahnhofstr. 4b.

Grösstes Atelier der Umgegend,

besonders geeignet für Familien- u. Hochzeits-Gruppen, Spezialität: Kinder-Aufnahmen. Auch finden Aufnahmen bei rechtzeitiger Bestellung ausserhalb statt. Bromsilber-Vergrösserungen nach kleinen Bildern, unter dem Namen Kreidezeichnung, Photobromid etc. bekannt, auch bunte Bilder in Pastell- u. Aquarell-Farben werden künstlerisch und billig ausgeführt. — Keine Sonntagsruhe, das Geschäft ist den ganzen Sonntag geöffnet.

Die Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

in Dortmund macht bekannt,

daß die auf den Pfänderversteigerungen dieses Jahres in den Besitz der Firma übergegangenen, in Zahl von

ca. 2000 Stück

Herren-Ueberziehern

" Paletots, Havelocks,

" Kaiser- und Pelerinenmänteln,

" Ulster, Roglans

" Joppen, Anzüge etc.

in deren Geschäftslokalitäten, täglich zu sehr billigen Preisen, teils zu und unter Selbstkostenpreisen, zum Verkauf gestellt worden.

Die Preise sind so bemessen, daß auch der Wenigbemittelte für geringes Geld sich einen Uebe zieher oder Mantel anschaffen kann.

Die Verkaufslokalitäten des Geschäfts befinden sich in Dortmund, Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36 bis 38 beim Bezirks-Kommando (Straßenbahn Stadthaus).

Lager von **Brillen** u. **Pince-nez** **Rathenower**

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift, sowie Reparaturen schnellstens.

Franz Heinemann, Castrop, Widumerstraße 14.

Schöne, gelbe

Futtermöhren

sind zu haben bei H. Hirsch, Schwerin 25.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Dies erzeugt

Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul,

echte Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Butterbrod-Papier

gibt ab **Castroper Zeitung.**

Marine-Verein Castrop.



Sonntag, 15. November cr. abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Köllmann.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über Aufführungen des Flottenvereins und über die Kaiser-Geburtstagsfeier.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

NB. Die noch rückständigen Vereins-Abzeichen sind zwecks Umtausch abzugeben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Rind-  Vieh- **Versicherung**

zu Castrop.

Sonntag den 15. Nov. cr., nachmittags von 4—6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale des Herrn **W. Schulte-Becker.**

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge vom vierten Quartal pro Mk. 1 Pfg.

Wegen Jahresschluß wird um pünktliches Erscheinen dringend ersucht.

Der Vorstand.

Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau

v. **Fr. Koch,** Baugewerksmeister, Castrop, Erinstraße 1, gegenüber dem Eingang der Zeche Erin, empfiehlt sich zur Anfertigung von Baupolizeizeichnungen, Fassadenzeichnungen in jeder Stylart, sowie Zeichnungen aller Art, nebst allen erforderlichen Berechnungen als: Statische Berechnungen, Kostenanschläge, Massenberechnungen etc., Gutachten, Taxen und sonstigen Schriftstücken, sowie Uebernahme von Bauleitungen, Revision von Abrechnungen bei **mäßigem Honorar.** Für sachgemäße Ausführung wird Sorge getragen.

Ad. Kalsbach,

Castrop,

Widumerstraße 27b,

empfiehlt:

Feinstes, frisches

Rothkraut,

per Pfd. 14 Pfg.

Ia. Kandishonig

per Pfd. **39** Pfg.

Garantiert reine

Blockschokolade,

per Pfd. **77** Pfg.

Lose bei Wilh. Berkenbusch.

Strassburger Lose à 1 Mk.,

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.

Ziehung sicher 14. November 1903.

Keine Loseinzahlung!

1200 Gew. i. W. Mk. 39000

Hauptgew. Mk. 10000

In Baar-Geld werden die 1130 letzten Gew. mit **90%** u. die 31 ersten Gew. mit **75%** garantirt

empfiehlt Lose **J. Stürmer,** General-Agentur Strassburg i. E.

Lose bei Wilh. Berkenbusch.

Ein gebr. Viehtopf

zu kaufen gesucht.

Münsterstraße 60d.